

über das Parteilehrjahr 1954/55 nicht gründlich genug studiert hatten und ihn demzufolge ungenügend als Grundlage für unsere Arbeit benutzten.

So verlangten wir z. B. beharrlich, daß sich die Kreisleitungen und die Leitungen der Grundorganisationen regelmäßig mit dem Parteilehrjahr befassen. Wir forderten immer wieder, daß säumige Genossen und Propagandisten vor die Leitung geladen und gegebenenfalls zur Verantwortung gezogen werden, d. h., wir kämpften vorwiegend um die Hebung der Disziplin. Das ist eine durchaus wichtige Frage, aber nicht die einzige. Genauso wichtig, ja, noch wichtiger ist die ständige Verbesserung des Inhalts der Propagandistenseminare und der Zirkel. Auf diese Seite lenkten wir die Kreise noch ungenügend. Wir haben diesen Fehler erkannt und seit Anfang Januar unsere Arbeit verändert.

Eine Reihe unserer Kontrollen ergab eindeutig, daß die Beteiligung überall dort gut ist, wo es der Zirkelleiter versteht, den Unterricht interessant und lebendig zu gestalten. Umgekehrt, wo der Zirkelleiter den Stoff trocken, ohne Verbindung mit den praktischen Aufgaben der Partei vermittelt, ist das Interesse gering. Dafür folgende Beispiele:

Wir besuchten das Traktorenwerk Brandenburg. Dort ist die Beteiligung von etwa 85 Prozent auf unter 60 gesunken. Die Beteiligung in den einzelnen Zirkeln aber war sehr unterschiedlich. Die Parteileitung sah die Ursache dafür in der unzureichenden Kontrolle des Parteilehrjahrs durch die Grundorganisationen. Das war unzweifelhaft richtig, aber nicht ausreichend. Die Parteileitung versäumte, die Arbeit einiger Zirkelleiter zu untersuchen und ihre Vorbereitungen auf die Zirkelabende zu überprüfen.

Wir nahmen am Zirkel zum Studium der Geschichte der KPdSU, den Genosse Hoffmann leitet, teil. Die Beteiligung lag dort stets bei 90 Prozent. Was zeigte sich? Genosse Hoffmann war gut vorbereitet. Er hatte am Propagandistenseminar teilgenommen und verstand es, alle Teilnehmer zur Mitarbeit heranzuziehen, so daß sich eine lebhafte und kämpferische Diskussion entwickelte. Bei der Behandlung der Kollektivierung in der Sowjetunion verstand er es, diese Frage richtig mit der Entwicklung bei uns zu verbinden. Unter anderem ging er gut auf die LPG-Konferenzen ein und behandelte die sich daraus ergebenden Aufgaben.

Anders sah es im Zirkel Politische Grundschule des Genossen Kusman aus. Obwohl Genosse Kusman ebenfalls * das Propagandistenseminar besucht hatte, führte er den Zirkel ohne eigenen Seminarplan durch. Er stützte sich lediglich auf die Hinweise des Zentralkomitees und seine Aufzeichnungen vom Propagandistenseminar. Die Folge war, daß dem Zirkel die straffe Linie fehlte, daß viele wichtige Fragen zu kurz kamen und daß dem Genossen Kusman theoretische Fehler unterliefen. Auch methodische Mängel zeigten sich.

Genosse Kusman stellte als erste die Frage: „Warum ist die Arbeiterklasse die führende Kraft?“ Da er diese Frage nicht untergliederte, waren die Antworten unbefriedigend, und er gab sie dann selbst so: „Die Arbeiterklasse hat nichts zu verlieren als ihre Ketten.“ Ein parteiloser Kollege erhob daraufhin den berechtigten Einwand, daß dies für den Kapitalismus wohl zutreffe, aber nicht für die Sowjetunion, die Volksdemokratien und die Deutsche Demokratische Republik. Genosse Kusman erwiderte: „Du hast Recht.“ Er begründete die führende Rolle der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik also faktisch nicht. Er erwähnte z. B. mit keinem Wort den nationalen Verrat der Bourgeoisie, führte auch keine Beispiele dafür an, wie sich die führende Rolle der Arbeiterklasse z. B. bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik aus-